

Mittheilungen zu weiteren Beobachtungen über das häufigere oder seltenere Vorkommen der Kegelrobbe, eines der schlimmsten Fischfeinde in der Ostsee, Veranlassung geben würden.

Herr W. PETERS schlug vor, den Namen der Batrachiergattung *Hylonomus* in *Hyloscirtus* zu ändern und legte zwei neue Arten von Schlangen, *Microsoma notatum* und *Liophis Ygræcum* vor.

*Hyloscirtus* PTRS.

Am 18. Juli d. J. (5. Sitzungsberichte p. 107) hatte ich die Ehre, der Gesellschaft eine neue Gattung von Batrachiern aus Bogotá vorzulegen, welche ich *Hylonomus* genannt hatte. Da dieser Name aber bereits früher von DAWSON für eine fossile Gattung von Sauriern gebraucht ist (s. Ann. Mag. Nat. Hist. 3. ser. 1860. V. p. 70), schlage ich vor, die Batrachiergattung *Hyloscirtus* zu nennen.

Durch einen Händler hat das zoologische Museum eine neue ausgezeichnete Art der Schlangengattung *Microsoma* JAN erhalten, von welcher wir bis jetzt drei Arten kennen, welche in Westafrika zu Hause sind. Es sind kleine, der Gruppe der opisthoglyphen Calamariae angehörige Arten, deren langer Furchenzahn so weit nach vorn gerückt ist, dass JAN hierdurch getäuscht, sie zu den giftigen Elapinen stellte.

*Microsoma notatum* n. sp.

*M. supra brunneum, serie macularum duplici, capite, torque lato caudaque atris, subtus flavidum. Supralabialibus utrinque 7, squamis 15-seriatis; scutis abdominalibus 181, anali diviso, squamis subcaudalibus 18 +.*

Präfrontalia merklich breiter als lang, nicht länger als die Internasalia. Das hexagonale Frontale länger als breit. Parietalia lang, hinten abgestutzt. Nasloch zwischen zwei Nasalia. Ein Ante- und ein Postorbitale. Temporale 1 + 1, das vordere an das Postorbitale stossend. Jederseitig 7 Supralabialia, das erste an das Internasale, das 3. und 4. ans Auge stossend. 6 Infralabialia, 2 Paar Submentalia, von denen das erste das längere ist; das Mentale wird durch das erste, mit

dem der anderen Seite zusammenstossende Infralabiale von den Submentalia getrennt.

Körperschuppen glänzend glatt, ohne Endporen, in 15 Längsreihen. Abdominalschilder 181, Anale getheilt. Es sind an dem vorliegenden Exemplar nur 18 Paar Subcaudalia vorhanden, da der Schwanz aber am Ende dick abgerundet ist, lässt sich annehmen, dass er verstümmelt und die normale Zahl der Subcaudalia grösser ist.

Die Rückseite erscheint hellbraun; jederseits auf der dritten Schuppenreihe eine Reihe (von 42) kleiner schwarzer Flecke, deren Umgebung heller ist, während die einzelnen Schuppen dunkler gerändert sind. Oberseite des Kopfes und ein 7 Schuppenreihen breites Halsband blauschwarz. Das 1. bis 3. Supralabiale mit einem kleinen hellen Fleck, das 4. und 5. zum grössten Theile gelb. Die Ränder der Infralabialia mehr oder weniger schwarz; sonst ist die ganze Unterseite des Kopfes wie der Bauch und die Unterseite des Schwanzes, welcher oben blauschwarz ist, gelb.

Der genaue Fundort des einzigen vorliegenden Exemplars (No. 10271 M. B.) ist nicht bekannt.

Von einer zweiten neuen Schlangenart, welche ich mir erlaube, hier vorzulegen, sind seit einer Reihe von Jahren zwei Exemplare (No. 2208 und 2215 M. B.) in unserer Sammlung mit anderen als „*Liophis reginae*“ aufgestellt gewesen und als solche auch in dem leidigen „*Nomenclator etc.*“ von 1856 aufgeführt worden. Ein altes Etiquet, welches sich unter der neuen noch befand, zeigte die Bezeichnung „*Liophis Y graecum*“ und die Nachricht, dass sie aus der 14. Sendung von SELLOW stamme. In dem Verzeichniss fand sich denn auch glücklicherweise die Nachricht, dass sie von der Villa de Guara tinqueta, in der Provinz S. Paulo in Brasilien stamme. Schon wegen der Beschaffenheit der Schuppen, welche porenlos und nicht mit einer Endpore versehen sind, unterscheidet sich diese Art von *L. reginae* und gehört daher nicht zu den *Liophis* im engeren Sinne, sondern zu den *Lygophis*.

*Liophis (Lygophis) Ygraecum* n. sp.

*L. rostrali prominente, subconico, supralabialibus utrinque 8; squamis 19-seriatis. Supra brunneus vel fuscus, maculis plus minus distinctis utrinque triseriatis, subtus ruber, nigromaculatus; capite signo Y graeco simili. Scut. abd. 154 ad 158, anali diviso, squamis subcaudalibus 68.*

Schnauze convex, mit vorragendem Rostrale. Internasalia ungefähr eben so lang wie breit, mit abgerundeten Winkeln; Präfrontalia um die Hälfte breiter als jene. Frontale pentagonal, vorn abgestutzt, mit hinterem lang ausgezogenem spitzen Winkel. Parietalia hinten abgerundet, nicht länger als das Frontale. Frenale viel höher als lang. Ein Ante-, zwei Postorbitalia. 8 Supralabialia, von denen das 4. und 5. ans Auge stossen. Temporalia 1 + 2. 9 Infralabialia, von denen 6 an die Submentalia stossen, das erste mit dem der anderen Seite zusammenstösst. Zwei Paar Submentalia von gleicher Länge.

Körperschuppen glatt, rhomboidal, ohne Endporen, in 19 Längsreihen. Bauchschilder bei einem Exemplar 154, bei dem andern 158, ein getheiltes Anale und 66 bis 68 Paar Subcaudalia.

Farbe oben braun oder schwarzbraun, jederseits mit drei Reihen von unregelmässigen Flecken, welche in der Mitte braungelb, am Rande schwarz sind. Bauchseite roth (verblasst gelb), mit schwarzen, fast viereckigen Flecken an den Seiten der Bauchschilder, welche entweder kurz sind oder theilweise in der Mitte zu Querbänden zusammentreten. Kopf braun; die gelbe Färbung der Ränder des Frontale setzt sich bis zur Mitte des Innenrandes der Parietalia fort, wodurch eine dem Y ähnliche Zeichnung entsteht. Ante-, Postorbitalia und Supralabialia gelb, letztere schwarz gerändert. Der Schwanz mit drei Reihen von Flecken, unten gelb.

Totallänge 47 cm; Kopf 18 mm; Schwanz 10 cm.

Von der Villa de Guaratingueta, Provinz S. Paulo in Brasilien, durch FRIEDRICH SELLOW eingesandt im Jahre 1830.